

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

104 (3.9.1872)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 104.

Dienstag den 3. September

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

BC. Zum 2. September.

Zum zweiten Male kehrt der Jahrestag der Katastrophe von Sedan wieder und mahnt an jenes Schauspiel, welches in einer Großartigkeit auf der Weltbühne sich abspielte, wie unser Jahrhundert in gleicher Weise kaum ein zweites zu verzeichnen hat.

Wenn auch der Tag von Sedan selbst dieses Jahr noch nicht so allgemein und großartig als deutsches Nationalfest überall gefeiert wird, wenn die Nähe des so bedeutungsvollen Ereignisses, die mannigfachen provincieellen Erinnerungen, die an andere Gedentage zum Theil noch mehr Interesse für Einzelne knüpfen, jenes Projekt der gemeinsamen Sieges- und Friedensfeier gerade am 2. September noch nicht zur vollen Verwirklichung haben gelangen lassen, so sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß kein anderer Tag als der jetzt wiederkehrende schließlich den Sieg für das allgemeine Nationalfest erringen wird.

Für den 2. September werden sicher die Wünsche unseres Kaisers in Erfüllung gehen, deren Verwirklichung derselbe dem deutschen Volke im vorigen Jahre mit folgenden Worten anheim stellte:

„Es würde Mir eine ungememe Befriedigung gewähren, wenn das Andenken an die vor den Großthaten des letzten Krieges untrennbare Wiedererrichtung des Deutschen Reiches von dem deutschen Volke aus freiem Antriebe im Gefühle ihrer Bedeutung als Ausgang einer neuen Epoche des nationalen Lebens mit patriotischem Geiste alljährlich durch besondere Kundgebungen in ähnlicher Weise neu geweckt werden sollte, wie es lange Zeit in Deutschland allgemein üblich gewesen und in einigen Gegenden noch gebräuchlich ist, die Erinnerung an die Befreiungsschlacht zu Leipzig wach zu halten.“

Auf solche Weise würde die Feier sich naturwüchsig aus eigener Sitte der Nation zu einem wahren Volksfeste gestalten, während dahin zielende obrigkeitliche Anordnungen Mir nicht angemessen erscheinen.“

Welcher von den glorieichen Tagen des letzten Krieges brachte wohl eine größere Siegesfreude hervor als der Tag von Sedan, da es hieß: Der Kaiser der Franzosen hat als Gesangener seinen Degen dem deutschen Bundesoberfeldherrn, dem Helbenkönig Wilhelm zu Füßen gelegt, die stolze Armee des Marshalls Mac Mahon hat eine Niederlage erlitten, wie die Kriegsgeschichte sie noch nicht kennt, das ganze Heer von 120,000 Mann hat die Waffen strecken müssen, statt daß es, wie von den französischen Machthabern bestimmt war, zum Entsätze Bazaines gegen Metz rücken konnte.

Welch ein Jubel über diese Volksthat im Vaterlande, wie heiß das Dankesgefühl für die ruhmvollen Feldherrn, für die tapfern Söhne, die dies Alles vollbracht hatten!

Die ohnehin immense Bedeutung des Tages wurde freilich auch überschätzt, die Erfolge schienen so colossal, die Niederlage der französischen Waffen so vernichtend für Frankreichs Kräfte, daß man den Anfang vom Ende des Krieges für gekommen erachtete und deshalb kam damals zum Siegesjubel die soviel näher gerückte Hoffnung auf einen baldigen Frieden; dieselbe sollte jedoch sobald noch nicht in Erfüllung gehen.

Hätte Frankreich eine historisch im Volke wurzelnde Dynastie gehabt, welche eine Niederlage hätte überdauern können, so wäre wohl damals ein Friedensschluß möglich gewesen, freilich uns und der Welt nicht zum Heile, denn ein zweiter Krieg wäre dem beendeten bald gefolgt. So aber legte der Sturm des Unglücks das Kaiserreich und seine Träger hinweg; der äußeren Niederlage folgte im Innern Frankreichs eine Umwälzung, Elemente von großer Energie aber auch von um so größerer Verblendung wurden an die Spitze des unter den wüthigen Streichen des Siegers zuckenden Landes geführt, es begann der Kampf mit den zum Theil aus dem Boden gestampften Volkshereen der Republik. Die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß ging nun zwar durch Sedan noch nicht in Erfüllung, doch waren durch jenen Sieg die Früchte des Kampfes gesichert, Frankreichs Macht war gebrochen.

Hierin liegt die Bedeutung des Tages und sein Vorzug vor allen andern, wenn es gilt, einen für ein jährlich wiederkehrendes National- und Siegesfest aller deutscher Gauen zu erwählen. Gewiß ist auch der 10. Mai als der Tag des definitiven Friedensschlusses von hoher historischer Bedeutung, doch machte er als solcher durchaus keinen tief erregenden Eindruck auf das Volk, weil er gewissermaßen und formell abschloß, was in den Versailler Präliminarien schon niedergelegt war; auch das am 18. Januar durch die Kaiserproklamation aus dem französischen Königschloß zu Versailles Verkündete lebte schon vorher als sichere Errungenschaft im Volke und auch dieser Tag muß dem von Sedan weichen, wenn das Nationalfest wahrhaft aus dem Herzen des Volkes entspringen soll.

So erheben wir heute nochmals unsere Stimme, für den 2. September mit den Worten des vorigen Jahres: Es ist kein Tag, wie der

von Sedan, so geeignet, ein nationaler Gedentag zu sein und an ihm den Jubel des Volkes zum Ausdruck kommen zu sehen. Der Tag hat etwas so gewaltiges an sich, er ist dramatisch wirkend, er packt wie im Trauerspiel; und dieser Charakter ist es, der ihn im Herzen des Volkes nicht austöscheln läßt; der Tag muß wiederkehrend gefeiert werden, mag man die Feier eine Sieges- oder Friedensfeier oder sonst wie nennen. Es ist keine Kleinigkeit für ein Volk, für eine Generation erlebt zu haben, wie ein stolzes Kaiserreich in Trümmer ging, weil es uns in Ruhe nicht lassen wollte, wie ein Kaiser mit der Freiheit an den Schirmherrn unseres Reiches, seinen Thron an die Republik verlor, wie unsere Söhne durch eiserne Umarmung eine große Armee zum Waffenstrecken zwangen. Mag es in dem verflorenen Kriege politisch ebenso bedeutende Momente geben, ein so packendes und im tiefsten Innern aufrüttelndes und zu frohlockendem Jauchzen drängendes Schauspiel gab es sonst nicht mehr und deshalb komme als dauernder Festtag zum Tag von Leipzig mit seinen Oktoberfeuern der Tag von Sedan.

Im Verein mit den andern bedrückten Staaten schlugen unsere Vorfahren das erste französische Kaiserreich auf Leipzigs Gefilden in Trümmer, bei Sedan war es deutsche Kraft und deutscher Muth allein, die Frankreichs zweites Kaiserthum darniederbrachten und sich selbst die Einheit und das lang ersehnte u. erträumte Kaiserthum erkämpften.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 2. Sept. Am verflorenen Samstag entlud sich über unsere Stadt ein wolkenbruchartiges Gewitter, welches mit Hagel begleitet war, letzterer scheint glücklicher Weise sich auf eine kleine Strecke beschränkt zu haben, indem von einem Schaden an den Früchten des Feldes, insbesondere an den Trauben, nichts zu sehen ist. — Nachdem unsere Garnison in der letzten Zeit die Regiments- und Brigade-Exercitien auf dem Karlsruher Exercirplatz und auf der Fochheimer Haide mitgemacht hatte, ist dieselbe im Verein mit dem übrigen Theil des Regiments, welches von Mannheim gekommen seither in Karlsruhe einquartiert war, heute zu dem Herbstmanöver abmarschirt. Für heute wird unsere Garnison theils in Wörsbach, theils in Föhlingen Quartiere beziehen; morgen wird in Diebelsheim und Umgegend übernachtet. Am 6. vereinigen die Truppen sich bei Erzingen in einem großen Vivoual, das den Schluß der Uebungen bildet. Am Samstag wird das hiesige Bataillon wieder in seine Garnison einrücken. — Zur Erinnerung an Sedan hat heute unsere Stadt geflaggt.

† Karlsruhe, 28. Aug. (Gartenbau-Ausstellung.) Die nach dem Entwurfe des Hrn. Kirchenbau-Inspectors Diener durch die beiden Zimmerleute A. Fuller sen. und Martin Hölzger dahier in der bebungenen Frist hergestellte Halle für die Warmhauspflanzen steht nun fertig da und wartet nur noch des äußeren Schmuckes durch Lannengrün, die Fahnen und Wappen der Nachbarländer, worunter auch Elsaß und Lothringen zum erstenmal eingeführt werden, und der übrigen Ausschmückungen. Zu deren Seiten stehen zwei schöne Thürme, wovon jeder eine solid gearbeitete Treppe enthält, die auf eine breite Galerie führt, von welcher aus man einen herrlichen Ueberblick auf den Garten mit den vielen Gruppen, den großen Blumenpartee, dem Vaisin, dem Schloßchen mit seinen Umgebungen und andererseits in das Innere der Halle hat, welche ganz in landschaftlichem Styl angelegt ist und keinerlei Stelagen u. dergl. enthalten wird. Diese Anlagen, sowie das schöne, schon so oft bewunderte Blumenparterre sind von dem, nun als Landtagsgärtner hier ansässigen, früher öfters rühmlich erwähnten Hrn. W. Dthmer ausgedacht und ausgeführt. Der ganz kurz erst eingefäete Rasenplatz steht in wunderbarer Schönheit da und ist zu hoffen, daß dieses auch in der Halle der Fall sein wird, wo der Same

erst vor einigen Tagen ausgefäet wurde. Das Terrain in der Halle steigt bis zum Hintergrund an; von der Anhöhe herab stürzt ein Wasserfall sich in die Tiefe und führt ein Brüdchen in Naturholz über den durch denselben entstehenden Bach; die Anhöhe wird bewaldet sein und ein kleines Hüttchen mit Stocken-ihürnchen tragen. Auf dem ein unregelmäßig gedrücktes Oval bildenden Rasen, welcher nach Abzug der Wege und einer schmalen Seitenwand-Einfassung den ganzen inneren Raum einnehmen wird, werden dann die Gruppen der Blatt- und Warmhaus-Pflanzen aufgestellt sein.

Deutsches Reich.

— Schwerlich wird einer der drei Kaiser in Berlin seine Rechnung ohne Bismarck gemacht haben; denn Bismarck kommt trotz Urlaub und wird sogar der Erste auf dem Platze sein. Wie kein Pfarrer ohne sein Konzept auf die Kanzel geht, so werden die Kaiser ihr Konzept nach Berlin mitbringen, Bismarck wird es ihnen aber durchsehen. Er muß dasmal um so mehr sicher auftreten, je mehr Kaiser Wilhelm seinen einen Fuß schonen muß; denn er ist in Gastein fußleidend geworden und konnte nicht nach Ischl zum Kaiser reisen, wie er vorhatte. Dieses Fußleiden ist aber keine Schulkrankheit, sondern eine rheumatische Anschwellung des linken Fußes, welche Schonung verlangt, um so mehr, als ihm große Strapazen zu Fuß und Pferd bevorstehen. Bismarck wird ihn in Berlin empfangen als sein *rocher de bronze*. (Großfürst Nicolaus von Rußland ist bereits in Berlin eingetroffen; Kaiser Wilhelm ist am 28. Aug. von Gastein direct nach Berlin abgereist.)

— Himmel, wie die Pfaffen am Rhein und in Westphalen Gift und Zwietracht säen! In der Westphälischen Volkszeitung erklären sie, die Sedanfeier streite gegen das Gewissen der Katholiken, sie sei eine Possen, eine Verhöhnung des kath. Deutschland.

— Die deutschen Bischöfe werden am 17. Septbr. in Fulda über ihre Stellung zum deutschen Reiche berathen. Vor dem Concil 1870 haben sie auch berathen und sich über die Unfehlbarkeit ziemlich bedenklich ausgesprochen, in Rom aber haben sie sich unterworfen, nachdem die Jesuiten gerufen hatten: Durch! Sie werden sich auch dem deutschen Reiche unterwerfen und dem Staate geben, was des Staates ist, wenn man in Berlin ruft: Durch!

— Kladderadatsch hat seinen Gründer und Mitarbeiter Kalisch verloren, einen der populärsten Männer Berlins und Vater des köstlichen „Zwickauer“. Kalisch war einer jener Schlesier, welche der Volkswitz die Eßelfresser nennt, denen aber die Frau Mutter treffenden Witz in die Wiege gelegt hat. Der Kalisch nicht aus dem Kladderadatsch kannte, der hat doch irgend einmal über seine Theaterstücke gelacht, die voll Witz und Humor sind, über „Berlin bei Nacht“, „Die Aktienbubiker“, „Aurora in Del“, „Der gebildete Hausknecht“ u. s. w. Er machte, namentlich auch durch seine Couplets, Millionen die gesunde Bewegung des Lachens und hat durch Witz und Geist sein rebellisch Theil dazu beigetragen, daß die Welt nicht sauerdöpsfisch wird.

Schweiz.

— Was für Böpfe sind doch die freien Schweizer! Die Philister in Basel feiern unter Zuzug aus allen Cantonen die Schlacht von St. Jakob, errichten den 1300 gefallenen Eidgenossen ein kostbares Denkmal und weihen es am 26. August d. J. mit einem erhebenden Volksfeste ein. Im Zuge schreitet alles, was Veine und ein patriotisches Herz hat. Freilich die Schlacht von St. Jakob ist erst 428 Jahre alt (1444) und der deutsche Sieg bei Sedan ist schon zwei volle Jahre alt. Wir Deutschen haben den Pöpp gründlich abgethan und disteln noch, ob wir feiern sollen.

Verschiedenes.

— Die Salomons sterben nicht aus, wenn sie manchmal auch nur Friedensrichter sind, wie z. B. der kluge Mann in einem Dorfe bei Bayonne. Zu ihm kamen zwei Bauern mit einem Kalb. Der Eine, Colin, klagte, daß ihm der Andere sein Kalb gestohlen und zum Fleischer geführt habe, er habe ihm aber aufgelauert und das Kalb zurückgeholt. Der Andere dagegen sagte, Colin irrt sich, das Kalb gehört mir und ich ver-

lange es wieder. Der Casus war kritisch, der Friedensrichter aber gebot: Holt mir die Kühe her, die das Kalb gefäugt! — Die Kühe wurden geholt und schon aus der Ferne lief das Kalb auf Colins Ruf freudig zu. — Das Kalb gehört Euch, sagte der Richter zu Colin, die Stimme der Natur hat gefiegt.

* Liebe und Stolz. (Fortsetzung.)

Er überlegte, was zu thun sei und hielt es für das Beste, Marie gleich in Kenntniß zu setzen.

„Sehen Sie zu, ob ich einen Wagen bekommen kann, oder auch nur Herrn Hartwig's Reitpferd,“ wandte er sich wieder an das Mädchen. „Es muß aber gleich sein.“

„Ich will nachsehen,“ antwortete das erstaunte Mädchen und lief dem Pferdestalle zu.

„Der Herr Pastor will einen Wagen haben, Heinrich,“ sprach sie zu dem anwesenden Reitknecht.

„Kann er nicht, die Wagen sind alle in Gebrauch; nur das Reitpferd —“

„So satteln Sie ihm das, der junge Herr scheint es eilig zu haben.“

„Meinetwegen, ich bin gleich fertig.“

Inzwischen war auch Friedrich hinzutreten.

„Das Pferd ist aber muthig und an Sie nicht gewöhnt, Herr Pastor,“ jagte der alte Mann.

„Thut nichts, Heinrich, Sie wissen wohl, Herr Hartwig und ich haben uns als Knaben oftmals auf muthigen Pferden herumgetaummelt. Aber nun fort, ich bringe es vielleicht erst morgen wieder,“ und in gestrecktem Galopp sauste der vortreffliche Reiter im Mondschein dahin, indeß der alte Mann, bei der Erinnerung an die muthwilligen Streiche der beiden wilden Buben lachte.

Nach einer halben Stunde langte er in Eichendorf an und die jungen Mädchen eilten ihm neugierig entgegen.

„Was ist geschehen Friedrich?“ rief Marie, die seine verstörte Miene bemerkte, „und weshalb kommst Du zu Pferde?“

„Marie, es geht auf der Hütte etwas vor. Ich fand die Leute aufgeregert und heftig mit einander redend. Wenn mich nicht alles täuscht, so stehen daselbst Unruhen bevor, und dazu ist Richard in E., kann aber bald zurück sein. Ich habe Christoph Befehl erteilt, unsern Wagen anzuspannen, denn es wird wohl rathsam sein, daß Du mit mir dahin fährst.“

„Aber wie es möglich, Friedrich? Du wirst wohl, und doch — hätte ich doch nur früher darüber gesprochen, da fallen mir Bemerkungen ein, die ich gehört. Sollte Richard, — nein, es ist unmöglich, er ist so gut!“

Die Eltern, in ihrer Dämmerungsstunde aufgestört, kamen nun auch und als sie hörten, um was es sich handle, sagte der Pastor:

„Du mußt Dich verhört haben, Friedrich, denn unmöglich kann ich an so etwas glauben, und gefehlt auch, Du hast Recht, was soll Marie da?“

„Laß Marie nur gehen,“ rieth die Pastorin, „sie ist ruhig und besonnen und unter den Arbeitern sehr beliebt. Dennoch glaube ich an keine Ruhestörungen.“

„Mir ahnt nichts Gutes!“ rief jetzt das junge Mädchen, „wenn es ein neues Complot gegen Richard wäre! wenn ihm ein Unglück drohte — komm' Friedrich, ich höre den Wagen, laß' uns eilen.“

Friedrich und seine Cousine fuhren durch den halben Mondschein rasch dahin und erreichten gegen acht Uhr die Hütte. Sie sahen, daß sie nicht zu früh kamen, denn einzelne Trupps näherten sich bereits dem Wohnhause.

In einer Entfernung von demselben stiegen sie aus und Marie, die nur mit Mühe ihrer Aufregung verberg, bemerkte:

„Friedrich, thätest Du nicht besser, Richard entgegen zu fahren um ihn vorzubereiten. So plötzlich dahingerathen, könnte er sich hinreißen lassen — aber geh' nach dem Fenster des Gartenjaales, ich will Dir dort den Schlüssel geben, damit Ihr dort unbemerkt eintreten könnt.“

Friedrich befolgte diesen praktischen Rath, nahm den Schlüssel in Empfang und fuhr gleich auf der Chaussee, die nach E. führte, dahin. (Fortsetzung folgt.)

Dehmdgras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Nr. 1570. Der diesjährige Dehmdgras-Erwachs von den ärarischen Wiesen unseres Bezirks wird an nachfolgenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:

Dienstag den 3. September d. J.,

von Morgens 8 Uhr an von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesau im Auggarten bei Karlsruhe und zwar Vormittags von den Gewannen Zammerthal, Bäderich und Abtszipfel und Nachmittags 1 Uhr von den übrigen Wiesen;

Mittwoch den 4. September d. J.,

von Morgens 8 Uhr an von etwa 110 Hektaren des Kammerguts Müppurr und 2 Hektaren 60 Acre Hagenich-Bruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, im Lamm zu Müppurr;

Donnerstag den 12. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im grünen Baum zu Bruchhausen von etwa

28 Hekt. Harthbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen;

3 " 30 Ar. Brühlwiesen, " Sulzbach;

1 " 70 " Fischweierwiesen, Gemarkung Malsch.

Karlsruhe, den 23. August 1872.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 9068. Schuhmacher Wilhelm Flohr dahier hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Veronika geb. Siegwarth gebeten.

Dieser Bitte soll entsprochen werden, wenn innerhalb

zwei Monaten keine Einsprache dagegen erfolgen wird.

Durlach den 29. Aug. 1872.

Groß. Amtsgericht.

Gärtner.

Knaus.

Morgens um halb 9 Uhr bei den drei Stellfallen auf dem Gottsau-Killisfelder Weg einfunden wollen.

Die Loosabtheilungen sind bereits fertig gestellt u. können zu jeder Zeit von den Steigerern eingesehen werden.

Durlach den 27. August 1872.

Städtische Bezirksforstlei.

Eichrodt.

Aus den Waldungen der Stadt Durlach versteigern wir am

Donnerstag den 5. September

im Distrikt Unterföllbruch das Streugras aus den jungen Schlägen. Zusammenkunft am Schlag Nr. 13 Morgens um 9 Uhr.

Sobann am **Freitag den 6. Septbr.** im Distrikt Oberwald das Streugras und die Pfrriemen in den jungen Schlägen. Zusammenkunft Morgens um halb 9 Uhr bei der Hausenbrücke im Wald.

Durlach den 27. August 1872.

Städtische Bezirksforstlei.

Eichrodt.

Brotpreise

vom 1. — 15. September 1872.

Namen des Bäckers.

Namen des Bäckers.	Brot je 6 Tr. wteigt.	Weißbrot an 9 Tr. wteigt.	Halbweißbrot von 1 Kilogr. v. 1/2 Kilogr.	Schwarzbrot v. 1/2 Kilogr.		Sambrot v. 1/2 Kilogr.
				Tr.	Tr.	
Bausenwein	110			13	15	
Früder, Clemens				13	15	
Büchle, Jakob				13	15	15
Büchle, Jakob				13	15	15
Erb, Adam				13	15	
Heidi, Christian				13	15	
Jung, Adam				13	15	15
Kindler, Friedrich				12	14	12
Krieg, Karl				12	14	12
Löwer, Karl				13	15	
Maß, Emil				13	15	15
Schernerling, Daniel				13	15	15
Siegriß, Friedrich				13	15	15
Steinmetz, Rudolf				12	14	12
Stolz				13	15	
Weisinger, Heinrich				13	15	
Zachmann, Leopold				13	15	

Durlach, 1. Sept. 1872. Bürgermeieramt.

Gesuch. Eine Wohnung von 8—9 Zimmer mit Zugehör, wovon 4—5 Zimmer zur ebenen Erde; Näheres im Kontor d. Bl.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen- Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	fr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	35,250	35,250	7	52	
Korn	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haber, neuer	2,200	2,200	3	58	
alter	—	—	—	—	—
Erbsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	8
Linien " "	—	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	—	6
Wicken " "	—	—	—	—	—
Einfuhr	37,450	37,450	—	—	
Aufgestellt waren	—	—	—	—	
Borrath	37,450	37,450	—	—	
Verkauft wurden	37,450	37,450	—	—	
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine- schmalz 30 fr., Rindschmalz 34 fr. Butter 34 fr., 10 Stück Eier 20 fr., 10 Liter Kartoffeln 24 fr., Heu pro 150 Kilogramm 1 fl. 20 fr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. — fr. 1 Ster Buchenholz 8 fl.

Durlach, 31. August 1872. Bürgermeisteramt.

Fleischpreise.

vom 1. — 15. September 1872.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Rind-		Schwei-		Pferd-		Schaf-	
	fleisch.	fleisch.	fleisch.	fleisch.	fleisch.	fleisch.	fleisch.	fleisch.
Bull, Christof	21	24	20	20				
Glauhin, Wilhelm	21	24	20	—				
Dör, Karl, jung	23	—	—	—				
Kindler, Karl	21	24	—	—				
Klaiber, Christian	21	24	20	—				
Krieg, Christian	21	24	20	—				
Rössel, Ernst	21	24	20	—				
Rössel, Heinrich	21	24	20	20				
Steinbrunn, Friedr. Wth.	21	24	20	—				
Zachmann, Georg Adam	21	24	20	—				

Durlach, 1. Septbr. 1872. Bürgermeisteramt.

Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden auf dem Pfanndiale hier

Donnerstag den 5. September,

Vormittags 9 Uhr:

1/2 Mergen Kartoffeln im neuen Wald eins und anderseits Friedrich Oeder, öffentlich gegen Paazahlung versteigert, wozu Kauflustige einladen

Durlach den 20. August 1872.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Sparkasse Durlach.

Die Kapitalschuldner unserer Kasse werden darauf aufmerksam gemacht, daß der pro 1. Juli 1872 verfallene Kapitalzins bei Klagevermeidung längstens bis 15. d. M. bezahlt sein muß.

Durlach den 1. September 1872.

Sparkasse:

W. Bleidorn, Rechner.

Eine neue, erprobte Lanz'sche Futterschneid-Maschine ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen bei **Ph. J. Gräß** in Jöhlingen.

Dehmdgras-Versteigerung.

Das Erträgniß an Dehmdgras von 38 1/2 Morgen Wiesen auf dem Durlacher- Exerzierplatz, der sogenannten Kuhwaide bei Mintheim, wird nächsten

Freitag den 6. September,

Nachmittags 2 Uhr,

in Abtheilungen gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am Platze selbst.

Karlsruhe den 31. August 1872.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Obst-Versteigerung.

Die Gemeinde Durlach läßt

Donnerstag den 5. September,

das Erträgniß von 60 Bäumen Knaus- und 19 Bäumen Hofenbirnen und sonstigen Sorten, dann von etwa 50 Nespelbäumen, in öffentlicher Versteigerung verkaufen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Backertthor.

Durlach, am 31. August 1872.

Der Gemeinderath:

Bleidorn.

Siegriß.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Auspuzen des Hege-nichbruch- oder Scheidgrabens wird am **Mittwoch den 4. September d. J.** in 11 Loosabtheilungen an die Wenigst-nehmenden versteigert, wozu sich dieselben

Anzeige & Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Spezerei-Geschäft käuflich an Herrn

Friedrich Wester hier

überlassen habe. — Für das mir auch in diesem Geschäftszweige so vielfach bewiesene Vertrauen dankend, bitte ich solches meinem Herrn Nachfolger zuwenden zu wollen, den ich hiezu bestens zu empfehlen mir erlaube.

Leopold Ludw. Morlok,
Firma: Gg. Wielandt, Sohn.

Durlach, 1. September 1872.

Auf obige Anzeige höflich Bezug nehmend, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich das von Herrn L. Morlok, Firma Gg. Wielandt, Sohn hier mir käuflich erworbene Spezerei-Geschäft, das schon eine lange Reihe von Jahren besteht, in der seitherigen Weise und unter der Firma

Friedrich Wester

fortführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, meine geehrten Abnehmer mit aller Aufmerksamkeit und Reelität zu bedienen und empfehle ich mich und mein Geschäft angelegentlichst der Fortdauer des auch meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße gewordenen Vertrauens und Wohlwollens.

Hochachtungsvoll

Friedrich Wester.

Durlach, 1. September 1872.

Mein Lager in tannenen und eichenen **Brettern, Latten & Rahmenschenkel** u. s. w. bringe in empfehlende Erinnerung

Karl H. Schmidt.

Auf bevorstehendes Wintersemester bringe mein wohl assortirtes Lager in **Defen & Herden** u. s. w. in empfehlende Erinnerung

Karl H. Schmidt,
Blumenvorstadt Nr. 6.

Wiesen-Versteigerung.

[Durlach.] Seitens der Vermundtschaft der Kinder zweiter Ehe des Christian Märcker von hier, wird folgende Liegenenschaft

Montag den 23. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung verkauft:

Wiesen:

1 Viertel 34 $\frac{1}{2}$ Ruthen alten oder 1 Viertel 64 Ruthen 83 Fuß neuen Maasses auf der Reizerwiese, neben Friedrich Löwer, Buchner und Philipp Rittershofer, Anschlag 250 fl.

Durlach den 29. August 1872.

Waisengericht.

Fässer, gut erhaltene, und zwar: ein ovales von etwa 600 Maas, ein gleiches von etwa 430 Maas und ein Führling von 296 Maas, sowie ein Herbstzuber sind zu verkaufen bei

Schuhmacher Jung,
Jägerstraße 34, neben dem „Pflug“.

Mostbirnen. Knaus- und Hofenbirnen, je ein Baum, hat zu verkaufen

Wilhelm Bleidorn.

Kühdung, etwa 5 Wagen, hat zu verkaufen
Bahnhof **Schneider,**
Pforzheimer Bahn, Station 4.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen auf der Hochstätt, verpachtet auf 3 oder 6 Jahre
Sophie Krebs, Kelterstraße 5.
Ferner verkauft dieselbe 16 Ruthen **Garten** in der Breitengasse.

Altes Eisen kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Karl H. Schmidt.

Brennholz, $\frac{1}{2}$ Klafter erlenes, dürreres, wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt das Kontor d. Bl.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine, nach neuester Konstruktion gebaute

Kelter

samt **Obstmühle** zur gefälligen Benützung; die kleinsten Quantitäten können auf derselben gefelktert werden.

Fässer von verschiedener Größe sind bei mir stets zum Verkaufe bereit.

Adam Kleiber, Kübler.

Eine schöne Auswahl von **Tuch & Batskin,** Flanell zu Hemden und Blusen etc., Orleans und Lütre, Kleiderstoffe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Hochschild,

Ablerstraße Nr. 9.

Flanell-Hemden werden auch dieses Jahr sofort nach jedem Maß und Muster angefertigt.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort durch den berühmten Jüdischen Extrakt — wo alle andere Mittel nicht helfen, — aber beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. — Kost in Flaschen à 20 und 40 Kr. im Alleindepot für Durlach bei **Julius Köffel.**

Wohnungs-Gesuch.

Auf das Oktober-Quartal wird eine Wohnung von 2 Zimmern, oder 1 Zimmer mit Alkov, nebst Zugehör zu mieten gesucht; Anerbieten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen.

Zimmer, ein, mit oder ohne Möbel, kann sogleich oder später bezogen werden bei **W. Pfefferle.**



Ein braves **Mädchen,** das sich allen Geschäften willig unterzieht, findet auf nächstes Ziel eine gute Stelle; Näheres im Kontor d. Bl.

Bursche, ein kräftiger, vom Lande, findet gute Stelle in einer Brauerei in Durlach. Wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Kanarienvögel, etwa 36 Stück, verkauft **Karl Goldschmidt** auf dem Lerchenberg.

Dahheim.

Die sechsen erschiene **Nr. 47** enthält:

Der Dahheimkalender für 1873 ist da! Mit Illustration — Meyer, Polizeinovelle von J. Chr. v. We-Vallemer. (Fortsetzung.) — Venezianisches Asienbrödel. Von W. Raben. Zu dem Bilde von Passani. — Militär. Betrachtungen über die deutsche Heerführung 1870/71. III. Die Operationen des Generals von Manteuffel. (Schluß.) — Der Minister vom Stein. Gedanken nach der Enthüllung seines Denkmals von Dr. W. Herbst L. — Mostle's Reisen und Erlebnisse in der Türkei. Von Richard Andree. Mit 3 Illustrationen von Th. v. Edenbrecher. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.) Bestellungen auf „Dahheim“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Gestorbene:
29. August: Gustav Rudolph, Vater: Albert Burger, Steinhauer, 8 M. alt.
30. " Adam Kern, Barbier. Ghemann, 32 Jahre alt.
31. " Katharine geb. Köhne, Wittve des Heinrich Schleich, 51 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. H. Durr in Durlach.